



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 123.

Hirschberg, Mittwoch den 28. Mai.

1884.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Mai. Se. Majestät der Kaiser, welcher das Palais nur verläßt, um Spazierfahrten zu machen, erfreut sich gegenwärtig des Besuches seiner einzigen noch lebenden Schwester, der Großherzogin-Mutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, welche bekanntlich am Sonnabend hier eingetroffen ist und einige Tage hier zu bleiben gedenkt. In dem vortrefflichen Gesundheitszustand des Kaisers ist keine Aenderung eingetreten, doch legt sich der Monarch die größte Schonung auf und wird auch den Besichtigungen der 3. und 2. Garde-Infanterie-Brigade am 27. und 28. d. nicht beiwohnen, um die beiden Paraden über die Gardetruppen am nächsten Donnerstag und Freitag in voller Frische und Rüstigkeit abhalten zu können. Am Donnerstag Nachmittag wird der Kaiser im Weißen Saale des hiesigen Schlosses noch das Paradebuden abhalten und nach der Revue über die Potsdamer Garnison am Freitag bis zu seiner auf den 10. Juni festgesetzten Abreise nach Bad Ems auf Schloß Babelsberg residiren.

— Se. l. l. Hoheit der Kronprinz, welcher am Sonnabend Abend von Station Großbeeren aus seine Reise nach Kumpenheim angetreten hat, ist am gestrigen Nachmittag 12^½ Uhr in Frankfurt a. M. eingetroffen und in dem mit Fahnen und Flaggen geschmückten Postgebäude abgestiegen. Auf der Fahrt nach dem Postgebäude wurde Höchstverselbst von dem Publikum mit brausenden Hurrahs begrüßt. Nach dem Diner begab sich der Kronprinz zu Wagen nach Kumpenheim, um die Kaiserin von Russland, die Königin von Dänemark und die übrigen daselbst anwesenden Fürstlichkeiten zu begrüßen.

— Prinz Wilhelm von Preußen hat versessene Nacht seine Rückreise von Moskau angetreten.

— Dem Vernehmen nach wird Se. l. Hoheit der Prinz Albrecht, Herrenmeister des Johanniter-Ordens, am 23. und 24. Juni in Sonnenburg Capitel und Ritterschlag abhalten.

— Am 10. Juni wird, wie oben gemeldet, der Kaiser zum Turgebruch nach Ems abreisen; am Tage vorher, also am Montag, den 9. Juni, findet nach einer von der „Nationalzeitung“ als durchaus zuverlässig bezeichneten Mittheilung, die feierliche Legung des Gründsteins zum neuen Reichstagsgebäude statt. Es ist hiernach anzunehmen, daß der Wiederbeginn der Plenarberathungen des Reichstages auf Dienstag, den 10. Juni anberaumt werden wird. Den Mitgliedern wird es dadurch ermöglicht, sich thunlichst vollständig an dem feierlichen Act zu beteiligen. Das Programm, welches schon seit längerer Zeit festgelegt war, lehnt sich im Großen und Ganzen an ähnliche Ceremonien an. Der Festplatz wird reich geschmückt; für den Kaiser, den Hof, die höchsten Beamten des Reiches, den Bundesrat wird ein besonderes Zelt errichtet; die Mitglieder des Reichstages, welche selbstverständlich im Vordergrunde stehen, versammeln sich auf einer besonderen Tribüne. Es ist auf Alerhöchste Weisung Sorge dafür getragen, daß das Reich als solches und die einzelnen Bundesstaaten bei der Feier angemessen vertreten sind.

— Der neue Börsensteuer-Gesetzentwurf wird im Bundesrat in Bezug auf Ausdehnung und Höhe der Steuer schwerlich wesentliche Abänderungen erfahren und es ist zu hoffen, daß derselbe auch im Reichstage eine Mehrheit finden wird. Das Geschrei der Jobber und der ihnen ergebenen Presse wird höchstens Niemand über die Tragweite des Entwurfs irre führen. Das reelle Geschäft wird durch eine Steuer von zwei Zehntel pro Mille in keiner Weise erschwert. In der fusionistischen Presse wird das alte

Manöver beliebt, auszusprengen, es sei der Regierung mit der Vorlage selbst nicht Ernst.

— Der Gesetzentwurf, betr. die Gewährung von Reichszuschüssen zur Errichtung eines directen Postdampfschiffverkehrs mit Ostasien und Australien, ist dem Reichstage nunmehr zugegangen.

— Das Reisetestencollegium der hiesigen Kaufmannschaft wählte eine Commission zur speciellen Prüfung des neuen Börsensteuerentwurfs. In einer dem Wahlatz vorausgegangenen Besprechung wurde der Entwurf im Allgemeinen bekämpft; namentlich sprach man sich sowohl gegen die Strafbestimmungen wie gegen die Controlbestimmungen und für die Freilassung der Efferten- und Waarenumsätze bis zum Betrage von mindestens 5000 Ml. und für Offenlassung des Rechtswegs bei Steuerreclamationen aus. Die Commission beabsichtigt, die Vertreter aller deutschen Handelsklamern zu einer Conferenz zu berufen, die in der nächsten Woche hier stattfinden soll.

— Der Centralrath der deutschen Gewerbevereine, d. i. der fortschrittliche „Arbeiterfreund“ Dr. Max Hirsch, erläßt eine gewundene Erklärung, durch welche das vom Berliner Polizeipräsidium festgestellte Defizit der Verbands-Invalidenklasse von mehr als 1½ Millionen zu vertuschen gesucht wird. Es handelt sich nicht um ein wirkliches, sondern nur um ein rechnerisches Defizit. Dasselbe beruhe nur auf einer subjektiven Annahme des Sachverständigen des Polizeipräsidiums. Der bekannte Sachverständige, Dr. Biller, habe Ende 1882 die „Minderdeckung“ der Verbandsklasse nur auf 50,894 Ml. geschätzt und eine Beitragserhöhung von 10 Prozent, nicht von 3—400 Prozent für angezeigt gehalten. Endlich behauptet Dr. Hirsch, die preußischen Knappsklasse hätten ein viel größeres rechnerisches Defizit; die Lage der Verbands-Invalidenklasse sei also als keine ausnahmsweise

„Gut! So fahre doch mit diesem letzten Bilde“, sagte Ada, und eine Entschlossenheit lag in ihren Worten, welche zu dem vorhin so niedlichen, ausgelassenen Wesen der jungen Frau in bemerkbarstem Kontraste stand.

Was blieb Bernhard übrig, als nachzugeben. Der Minister erklärte, jede Minute, welche er im Hause der Cousine — der Gesellschaft der übrigen Damen gar nicht zu gedenken, zubringen dürfe, sei für ihn ein Geschenk, daß er um so höher halten müsse, als es — „bis jetzt“, fügte er lächelnd hinzu — so selten in seinen Schoß falle. Außerdem sei der Abend entzückend. Gerade während des Gewitters sei die Lust, wie sie durch die geöffneten Balkontüren hereinströmte, gleichsam mit dem Duft von tausend Blüthen gewürzt. Wenn der Regen, der allerdings noch in Strömen sieze, nachgelassen, müsse der Spaziergang zum Bahnhof geradezu einladend sein.

„Sind die Herren meiner Ansicht?“

Conrad blickte fragend auf Wolfram.

„O gewiß“, rief dieser, „wir bleiben!“

„Die Herren sind also mit meinem Vorschlag einverstanden?“

„Durchaus, Excellenz!“

Conrad sah verwundert auf den Freund. Der Eiser, mit welchem er für das Hierbleiben plädierte! Wie seine Wangen glühten und die Augen flammten! Conrad mußte lächeln; sein gut beobachtendes Auge

hatte schnell entdeckt, daß der ruhelose Falter, welcher doch sonst von Blume zu Blume gaukelte und den Honig mit begehrlichen Lippen sog, endlich einmal von dem Rosenkelch, in welchen er sich gewagt, umschlossen war und wie ein Flüchtlings darin festgehalten wurde.

„Noch ahnt er es nicht,“ murmelte der junge Mann. „Noch glaubt er sich frei und glaubt jeden Moment weiter flattern zu können. Ah, mein Freund! Wahre Dich wohl! Ich kenne Einen, der wie Du in die Sonne zu schauen wagte. Und nun ist er geblendet, ein Thor.“

Er stützte das Haupt in die Rechte. Die Stirn schmerzte ihn, wie vorhin, da er sie dem Gewitterregen aussegte. War er nicht ein Narr, daß er sich von seinen freien Phantasien abheben ließ? War er denn ohnmächtig, ein Knabe, dem jeder Wille fehlt? Hatte er nicht die Kraft seines Körpers wie des Geistes so oft bewiesen, und nun diese Verzagtheit, dieser Mangel an Energie in dem Momente, wo das Gut, um welches er seit Jahren kämpfte, frei da lag, erreichbar für Jeden, der die Thatkraft besaß, dafür in die Schranken zu treten.

„Pah! Ich fange an, meinen Jugendphantasien wieder nachzuhängen.“

Gewaltsam riß er sich los aus dem Gedankenkreis, in welches er sich gesponnen. Acht hatte Niemand auf ihn gehabt, denn die Gesellschaft, innerhalb welcher er sich befand, hatte sich, in verschiedene Gruppen vertheilt, über den ganzen Salon hin verbreitet. Conrad saß sich abseits von den Uebrigen auf einen kleinen Divan, der zunächst der Veranda in der einladenden Traulich-

keit, die rings um waitete, ihm ein lauschiges Plätzchen für seine Stimmung däuchte. Eine Kupferstichsammlung zur Hand nehmend, beobachtete er über die Blätter hinweg, halb getheilt in seiner Beschäftigung, die Gruppen und Personen in dem Salon.

Ein einheitlicher Cercle schien absolut nicht zu Stande kommen zu wollen. Ada, die mit einem Male schrankenlos in ihrer Ausgelassenheit war, jagte den Minister von einer fröhlichen Laune zur andern. Wie girrend der Taubenton klang ihre Stimme; aber dennoch kam es Conrad vor, als ob ein vibrirender Ton, nicht der der reinen Freude, ihren Scherzen beigemischt sei. Dabei flackerte der Blick, so oft sie ihn ihren Conversationsgenossen entziehen konnte, zu der andern Seite des Saales hinüber, wo Bernhard der Baronin von seiner Hochzeitsreise erzählte. „Sie hätten Ada sehen sollen, wie sie aussauchte.“

„Jede Landschaft, durch welche der Zug brauste, rief bei ihr die reine, elementare Freude eines Kindes hervor, und die Denkmäler der italienischen Städte erfüllten sie mit einer so heilen Bewunderung, daß mir klar ward, wie tief gebilbet sie in ihrem Wissen sei. Und wem hat sie dies im Grunde zu danken, als Ihnen, Frau Baronin? Lassen Sie mich davon abstehen, Ihnen schildern zu wollen, wie glücklich ich bin! Dieses Gemisch von der Naivität eines Kindes und dem nachdenklichen Ernst eines — Sie verzeihen mir den Ausdruck wie den Vergleich, meine gnädige Frau — also eines Blaustumpfs, entzückte mich geradezu.“

„Mitunter allerdings findet der Übergang von

ungünstige zu betrachten. Die Erklärung ist so wenig überzeugungsvoll, daß sogar das dem Dr. Hirsch so nahe stehende „*Berliner Tageblatt*“ die Liquidation der Verbauds-Invalidenklasse für unvermeidlich hält.

— Zur Richtigstellung der verschiedenen Nachrichten der Zeitungen über die *Angra-Bequenna-Angelegenheit* ist die „*Nordd. Allg. Ztg.*“ in den Stand gesetzt, den Wortlaut des am 24. April d. J. an den kaiserlichen Consul in Capstadt gerichteten Telegramms des Herrn Reichskanzlers mitzuteilen. Dasselbe lautet: „Herrn W. A. Lippert, deutschem Consul, Capstadt. Nach Mittheilungen des Herrn Büderitz zweifeln die Colonialbehörden, ob seine Erwerbungen nördlich vom Orangefluss auf deutschen Schutz Anspruch haben. Sie wollen amtlich erklären, daß er und seine Niederlassungen unter dem Schutz des Reichs stehen. gez. von Bismarck.“ Weiteres liegt, wie die „*N. A. Z.*“ hinzufügt, bisher in dieser Angelegenheit nicht vor.

— Durch königl. Verordnung ist der Zeitpunkt, mit welchem das Gesetz, betreffend das Staatschuldbuch, in Kraft treten soll, auf den 1. Oktober d. J. festgesetzt worden.

— Am Sonnabend beging Herr Bürgermeister Dr. Haberkorn in Bittau das in den parlamentarischen Annalen selten vorkommende Fest des 25jährigen Jubiläums als Präsident der 2. sächsischen Kammer.

Weimar, 25. Mai. Der von den Thüringer Nationalliberalen heute hier abgehaltene Parteitag war aus allen Thüringischen Staaten zahlreich besucht und nahm eine Resolution an, welche das Einverständnis mit den Berliner und Heidelberger Erklärungen zum Parteiprogramm von 1881 ausspricht.

Bremen, 25. Mai. Die Rettungsstation Amrum der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 25. Mai von dem englischen Fischerkutter „*Osprey*“ Nr. 31, Capitän Richard Cox, gestrandet auf dem Holzknop vor Amrum, 5 Personen gerettet durch Rettungsboot „*Theodor Preußen*“ der Station Kniephofen; steifer Nordwind, Rettungsboot 12 Stunden unterwegs.

Oesterreich-Ungarn.

— Der Ausschuss des österreichischen Abgeordnetenhauses, dem die Prüfung der *Kaminski-Affaire* oblag, hat jetzt Bericht erstattet. Bekanntlich hatte der Reichstagsabgeordnete Ritter von Kaminski gegen den Bauunternehmer Baron Schwarz auf Zahlung des Beitrages von 625 000 Gulden als Provision für die Vermittelung des Baues der galizischen Transversalbahn Klage erhoben. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß die Summe von 154 938 Gulden 28 Kreuzer an österreichische Journale aller Parteistellungen bezahlt wurden, um Stimmung für die Übertragung des Baues an Schwarz zu machen.

— Wie eine Privat-Nachricht meldet, hat die General-Versammlung des Prager czechischen akademischen Lesevereins den verurteilten Kraszewski einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Wenn polnische Jünglinge einen solchen Besluß fäßen, brauchte man kein Wort darüber zu verlieren. Dazu aber die czechischen Akademiker in Prag sich zu solchen Dummheiten verleiten lassen, verdient doch wohl in — Wien einige Beachtung.

einer Stimmung zu der andern so jäh, so unmotiviert statt, daß ich in Verwunderung gerathen. Dann finnt sie, als ob es gälte, ein wissenschaftliches Problem zu lösen. Sie werden diese Wahrnehmung bei Ada selbst noch machen. Erinnern Sie sich nur, wie sie vorhin so plötzlich —“

Das Gespräch bot Interesse für Conrad. Ihm däuchte es, als ob Ada's Gemahl geradezu gespöttlich bestrebt sei, ihre Stimmung zu verdecken oder auf alltägliche Gewohnheit zurückzuleiten. Dabei bewahrte er keineswegs die Ruhe und Gleichmäßigkeit des Temperaments, wie sie Der befunden soll, welcher es unternimmt, über einen Andern ein feingegliedertes Urtheil abzulegen. Und hat Susanne dieselbe Empfindung? Conrad schien es fast so. Wie sie, die Stirn in die Linke gestützt, Ada's Gatten anschaut! ließ sie ihn nur deshalb so ununterbrochen sprechen, um den Gedanken, welche seinen Worten zu Grunde lagen, vollkommen nachspülen zu können?

Hinter ihrer weißen Stirn, über welche sie hin und wieder mit den selten schön geformten Fingern glitt, wie wenn sie etwas, was da drinnen wogte und brannte, gewaltsam zur Ruhe bringen wollte — hinter dieser weißen Stirn hielten Geister ihre Zwiesprache. Ca, ca! Conrad Sembrich wußte das genau. Er wußte, was der prüfende Blick Susanne's zu bedeuten hatte, welcher jetzt so streng, so forschend auf dem Antlitz ihres Partners ruhte, als wollte, als müßte sie das herauslesen, was auf dem Grunde seiner Worte ruhte.

„Bäh! Was kummerte es ihn! Hätte er nicht mit sich selber zu thun? Wie kam es ihm, dem Pygmäen,

Frankreich.

— Die gestrige Manifestation an den Gräbern der Communards auf dem Kirchhofe Pere Lachaise zu Paris führte nicht zu Zusammenstößen. Es war eine starke Polizeimacht aufgeboten. Seitens der Socialisten wurden ein paar Reden gehalten, auf die Commune wie auf die soziale Revolution wurden verschiedene Hohls ausgebracht, worauf die Demonstranten wieder abzogen.

England.

— Einem Telegramm aus Middlesborough zufolge hat die Eisenhütten-Gesellschaft „*Britannia*“ in Folge der ungünstigen Conjecturen im Eisenhandel ihren Beamten und gegen 1000 ihrer Arbeiter gekündigt. Die wirtschaftliche Krise in England macht hiernach beängstigende Fortschritte.

— In den politischen Kreisen Londons circulirt das Gerücht, daß Lord Granville von der Leitung des Auswärtigen Amtes zurückzutreten gedenke, da er an nahezu vollständiger Taubheit leide, was ihn unsfähig machen würde, der Conferenz zu präsidieren, falls dieselbe in London stattfinden sollte.

— Es ist die Rede von einer demnächst bevorstehenden Zusammenkunft des Vicekönigs von Indien mit dem Emir von Afghanistan. Es soll sich dabei um die Seitens Persiens erfolgte Ueberlassung Sarakhs an Russland, sowie um die Unterwerfung der Sariks-Turkenmenen unter Russland handeln. Die Zusammenkunft würde in Dabli stattfinden.

Russland.

St. Petersburg, 26. Mai. Um 1 Uhr Nachts (vom 24. zum 25. Mai) entgleiste der Moskauer Expresszug in der Nähe der Station Bologoje. Die Lokomotive, der Bagagewagen und drei Passagierwagen zweiter Klasse sind vom Damme hinabgestürzt. Der Director einer Moskauer Fabrik, Namens Dutel, ist todt. Ein Herr und eine Dame sind schwer verwundet; vom Zugpersonal sind fünf Personen verletzt worden.

Belgien.

— In Belgien haben am Sonntag die Provinzialwahlen zum ersten Male nach dem neuen Wahlgesetz stattgefunden. Die Wahlen fielen zu Ungunsten der Liberalen aus, die viele Sitze verloren.

Italien.

In Moncalieri bei der Prinzessin Clotilde soll demnächst ein bonapartistischer Familienrat stattfinden. Wenn ein solcher stattfinden sollte, so dürften die Beziehungen zwischen dem Prinzen Victor Napoleon und seinem Vater den nächsten Anlaß hierzu geben haben.

Amerika.

New York, 26. Mai. Hier selbst macht der Börsenfrach immer weitere Fortschritte. Gegen den Präsidenten der Marinebank, Fish, und gegen den früheren zweiten Präsidenten der Nationalbank, Ens, wurden wegen Veruntreuung Haftbefehle erlassen, der jüngst verschwundene Präsident der Sparbank der Grasshafte Eril stellte sich und gestand ein, der Bank 100 000 Dollar veruntreut zu haben. Die Westside Bank hier selbst suspendierte. Der Kassirer derselben veruntreute gegen 96 000 Dollars.

Egypten.

Kairo, 25. Mai. Das „*Bureau Reuter*“ meldet:

Bis jetzt sind zehn Boten nach Khartum abgesendet; eine weitere Anzahl soll von Dongola aus dorthin abgehen. Dem Gouverneur von Dongola, dessen Treue man seit der Bildung der englischen Nilflottille nicht mehr bezweifelt, sind 1000 G-Wehre gesendet worden. Die englische Nilflottille besteht vorläufig aus 3 Dampfern mit je 20 englischen Seesoldaten an Bord. Die Flottille soll unabhängig von der egyptischen Armee agieren. Der hiesige englische Generalstab traf, ausgenommen die Fertigstellung der Pläne, keinerlei Vorbereitungen für einen Herbstfeldzug. Die englischen Militärbehörden geben dem Marsche von Suakin über Berber nach Khartum als dem am wenigsten schwierigen, den Vortzug. Die egyptische Armee soll sich nördlich bewegen, um die Aufmerksamkeit der Aufständischen abzulenken.

Locales und Provinzielles.

* Der Jahrmarkt war gestern von Kaufleuten recht gut besucht, auch heut war ziemlich rege Kaufsust vorhanden. Der Hauptverkehr fand jedoch heut Morgen auf dem Viehmarkt statt. Es waren daselbst aufgetrieben 241 Pferde, 502 Kinder, 13 Kälber, 55 Schweine, 12 Wagen mit Ferkeln.

* Ein Steckbrief wird hinter dem Füsilier Sobczyk von der 9. Comp. des 2. Pos. Infanterie-Regiments Nr. 19 erlassen, welcher sich seit dem 22. d. Abends heimlich von hier entfernt hat.

* Auf dem Hauberge wurde vorgestern gefunden: ein seidenes Tuch und eine Haarblume.

* Ein Gärtner aus Fischbach hat gestern einen Ueberzieher verloren, in dessen Seitentasche sich eine Brieftasche aus grauem Leder befand, welche 50 M. in Papier enthielt.

* Aus dem Borteschen Hofe wurde am Freitag ein Packet entwendet, welches für ca. 40 M. zugeschnittene Stoffe enthielt.

— [Burgverspätung.] Gestern früh langte der Nacht-Courierzug aus Berlin mit einer Verspätung von mehr als einer Stunde in Kohlfurt an. Die Verspätung war dadurch veranlaßt, daß zwischen den Stationen Hansdorf und Halbau die Maschine des Bugs defect geworden war.

— [Vom Provinzial-Ausschuss.] Die nächste Sitzung des Provinzial-Ausschusses beginnt am 30. Juni.

* Wegen Widersehlichkeit und Beamtenbeleidigung mußte gestern der ehemalige Droschkenbesitzer W. aus Warmbrunn zur polizeilichen Haft gebracht werden. Als man ihn heut Morgen wieder entlassen wollte, fand man ihn an der Thürklinke erhängt vor. Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos. Dem Betroffenen stand noch die Verbüßung mehrerer Freiheitsstrafen bevor und scheinen auch Familienverhältnisse die That veranlaßt zu haben.

* Der am 19. d. in Breslau abgehaltene Geschlechtsstag Derer von Frankenberg hat an Se. Majestät den Kaiser in Berlin folgendes Telegramm abgefandt:

„Die zu einem Familien-Verein für das gesamte Geschlecht Derer von Frankenberg soeben constituirten treu gehorsamsten Unterthanen Eurer Majestät machen Alerhöchstderselben hieron unterthänigst Meldung

in den Sinn, die Rätsel, welche das Dasein Anderer geschürzt, zu lösen! Was kummerte ihn dieser Bernhard von Staslik. Er hatte von ihm nie etwas Anderes gehört, als daß er ein freisamer Jünger Aesculaps sei, der seinen Studien mit um so mehr Energie und Erfolg obliegen könnte, als er aus altem und sehr begütertem Adelsgeschlecht war. Nun fand er ihn plötzlich, da er nach dreijähriger Abwesenheit heimkehrte, als Ada's Gatten. Vielleicht war die Ehe nicht so wortlos, wie Wolfram sie ihm begeistert geschildert, vielleicht gab es hier und da ein kleines Scharmützel — allein, was in aller Welt ging das ihn, gerade ihn an?

Weiter! Weiter!

Sein Blick durchstach das Gemach. Ihm däuchte das Bläschchen, welches er sich gewählt, so lauschig, so wohlig. Hier saß sie wohl während des Tages über ein Buch geneigt, das ihr leuchtes, heiliges Denken noch reiner klärte oder die weißen Finger zogen bunte Seidenfäden zu den verworrenen Arabesken, wie sie die modische Frauenarbeit liebt. Über ihr Blick glitt in den Garten, wo Aurikel und Frührosen ihre Farbenpracht in einander mischten. Ach, jetzt überzuckte sie der Gewitterstrahl und der Regen prasselte wollnenbrüchig auf die zarten Reiser des Lenzes herab. Es war wirklich ein Gewitter, wie es die nordische Zone in ihren gemäßigten Temperaturverhältnissen gewiß nur äußerst selten erzeugt. Wie die Blitze züngelten und der Donner knatterte. Conrad that es wohl, die Elemente einmal so wider einander aufgebracht zu sehen.

Dazu fühlte ihm die laue Gewitterlust die brennenden

Schläfen. War es ihm nur so schwül im Gewach vorgekommen oder lag in der That hier eine die Athemkraft beengende Luftschicht gleichsam aufgespeichert. Conrad fühlte, wie ihm der Schweiß von der Stirn perlte. Ah! Wenn er sich erhob und in die halb geöffnete Balconthür trat.

Ein Blitz, intensiv wie ein Flammenmeer, prasselte ihm entgegen. Wie geblendet, schloß er einen Moment die Augen. Als er sie dann wiederum öffnete, erstarb eben der Schein; allein dennoch war er mächtig genug, daß die ganze Landschaft wie in ein Licht gehüllt erschien.

Conrad Sembrich lugte aus. Irrte er sich? Nein, gewiß, dort auf der Straße, freilich noch fern ab von der Villa, sah er eine kleine Cavalcade, etwa drei oder vier Reiter, einhersprengen. Er prüfte schärfer, denn das eine Ross schien von einem Weibe gelenkt zu sein. Aber ehe er noch ergründen konnte, ob der flatternde Streifen, welcher ihm wie ein vom Haupt wassender Schleier vorgekommen, nicht doch ein bloßes Bildes seiner fortwährend schaffenden Phantasie sei, herrschte wieder tiefe, chaotische Finsterniß.

Ein Diener trat wenige Augenblicke später in den Salon.

„Frau Baronin.“

Susanne blickte auf.

„Man wünscht Sie zu sprechen.“

„Um diese Zeit?“

„Es sind Fremde, welche das Gewitter überrascht.“

[Forts. folgt.]

und bitten, dem Verein Alerhöft Dero Gnade an-
gedeihen lassen zu wollen. Der Vorsitzende des Fa-
milien-Vereins "Graf Fred von Frankenberg."

Auf die um 4 Uhr 30 Minuten aufgegebene De-
pesche ging bereits um 7 Uhr 20 Minuten folgende
Antwort ein:

"Ich spreche dem Frankenberg's Familien-Verein
bei seiner Constituierung Meinen Glückwunsch zu
diesem Schritte aus und danke aufrichtigen Herzens
für die patriotischen Gesinnungen, die Mir das so-
eben erhaltenen Telegramm im Namen Derer von
Frankenberg's ausspricht, Gesinnungen, die Ich stets
in der Familie erkannt habe. Wilhelm."

* Heut Nachmittag bald nach 2 Uhr verkündete
die Sturmlocke ein Hochfeuer in der Stadt und
zwar war in dem Stallgebäude des „langen Hauses“
(Naucke's Brauerei) am Hirschgraben das Feuer aus-
gebrochen. Das mit Ziegeln gedeckte Gebäude stand bald
von allen Seiten in Flammen und nur der schnellen
Hilfe, welche sowohl durch die hiesige Feuerwehr, als
auch durch die Spritzen aus Straupitz und Grunau
geleistet wurde, ist es zu danken, daß das Element auf
seinen Herd beschränkt blieb. Ein Schindeldach am
Böberberge war bereits durch Flugfeuer in Brand ge-
rathen, konnte jedoch noch rechtzeitig abgelöscht werden.
Auch war es gelungen, nach Ausbruch des Brandes
die im brennenden Gebäude befindlichen Kühe und
Schweine in Sicherheit zu bringen. Gegen 3 Uhr
brannte es zwar noch tüchtig, jedoch war jegliche Ge-
fahr beseitigt. Dem Vernehmen nach soll der Brand
in dem an den Stall anstoßenden Remisengebäude
zuerst bemerkt worden sein. Selbstverständlich hatte
das Schauspiel hunderte von Zuschauern angelockt und
war besonders für manchen Marktbesucher eine sehr
erwünschte Abwechslung.

* Pfingsttouristen, welche der sächsischen Hauptstadt
von hier aus einen Besuch abstatthen wollen, möchten
wir darauf aufmerksam machen, daß auch in diesem
Jahre die sächsische Staatsbahnverwaltung zum Pfingst-
fest billige Extrazüge von Görlitz nach Dresden
und zurück eingelegt hat. In der Richtung nach Dresden
geht ein Extrazug am ersten Feiertag um 6 Uhr
früh aus Görlitz ab, um 8 Uhr 34 Min. Vormittags
in Dresden-Neustadt einzutreffen. In der Gegenrich-
tung verläßt der Zug am 2. Feiertag 11 Uhr 45 Min.
Abends Dresden und kommt kurz nach 1/3 Uhr in
Görlitz an. Die Billets zur Hin- und Rückfahrt mit
diesen Extrazügen kosten in Görlitz 4,50 M. in 2. Kl.
und 3 M. in 3. Klasse. Neben diesen Billets aber
werden noch zu dem Extrazug in der Richtung nach
Dresden Billets ausgegeben, welche bis Freitag den
6. Juni zur Rückfahrt mit allen Personenzügen gültig
sind. Diese Billets kosten von Görlitz aus 6 M. in
2. Kl. und 4 M. in 3. Kl. Der Billetverkauf für
alle Billetarten beginnt bereits Freitag den 30. d.

+ Am 4. Juni, Vormittags 9 Uhr, findet zu
Conradswalde bei Schwarzwaldau (Kreis Landes-
hut, Eisenbahnstation Gottesberg) ein Missionsfest statt,
zu welchem Hosprediger Stöcker sein Erscheinen zugesagt
hat.

— Das Feuer in Neurode brach in einem
unter Schindeldach stehenden Hause aus und entwickelte
sich bald als Flugfeuer, so daß im Nu 15 Brand-
stellen in verschiedenen Richtungen der Stadt vorhanden
waren. Sämtliche abgebrannte Gebäude, einschließlich
der herrlichen Kirche und der Pfarrgebäude hatten
ebenfalls Schindeldächer. In der denkbar kürzesten
Frst waren, außer der hiesigen, 10 auswärtige Feuer-
wehren erschienen, und Dank der Anstrengung und
Selbstverleugnung sämtlicher Löschmannschaften ist es
gelungen, einer noch größeren Verbreitung des Feuers
Einhalt zu gebieten und die übrige Stadt, welche sonst
unrettbar verloren gewesen wäre, zu retten und noch
mehr Nummer und Glend zu verhüten. Menschenleben
sind dem Element glücklicherweise nicht zum Opfer ge-
fallen, und beruht also die Nachricht des „Wüstegeiers-
dorfer Grenzboten“, wonach zwei Kinder erstickt sein
sollen, auf einem Irrthum. Wohl aber erlitt ein hiesi-
ger Feuerwehrmann einen Unfall, doch wird an sei-
nem Auskommen nicht gezweifelt. Das Archiv im
Pfarrhofe, das sich auf die ganze Grafschaft Glaz be-
zieht, ist gerettet worden, ebenso sind die Archive und
Registrierungen der öffentlichen Behörden, obwohl bereits
alle Vorlehrungen zu ihrer anderweitigen Unterbrin-
gung getroffen werden mußten, verschont geblieben.
Im Ganzen sind 21 Wohnhäuser und 42 Wirtschafts-
und Nebengebäude total abgebrannt, neben vielen Häu-
sern, welche partiell beschädigt worden sind. Die
Häuser waren von mehr als 70 Familien bewohnt,
und sind durch das Unglück über 300 Menschen ob-
dachlos geworden. An einen Wiederaufbau der Ge-
bäude ist ohne fremde Hilfe nicht zu denken, und fast
alle der Beschädigten haben mehr oder weniger ihr
Hab und Gut verloren. Das Mobiliar war nur in

einem Falle gegen Feuersgefahr versichert und die
Gebäude waren sehr niedrig und zum Theil ebenfalls
nicht versichert. Die Entstehungsart des Feuers ist
auf Fahrlässigkeit zurückzuführen. Gegenwärtig ist eine
Truppe von 80 Bergleuten, welche Herr Bergath
Mehner auf Eruchen der Polizeibehörde gütigst zur
Verfügung gestellt hat, damit beschäftigt, im Verein
mit der hiesigen Feuerwehr die noch immer gefahr-
drohenden Überreste zu beseitigen, und Tausende von
Fremden sind augenblicklich anwesend, um die Trümmer
in Augenschein zu nehmen. Auch der Herr Regierungs-
präsident Jucker von Ober-Conreut, welchem der
Bürgermeister von dem Unglück telegraphisch Nachricht
gab, weilte mit einem Regierungsrath den gestrigen
Tag bei uns. — Uebrigens muß die Mittheilung des
„Wüstegeiersdorfer Grenzboten“ über die angeblich
mangelhafte Organisation der Feuerwehr mit Entschie-
denheit zurückgewiesen werden. Wenn man bedenkt,
daß die Brandstellen in verschiedenen Theilen der
Stadt belegen waren und wenn trotzdem die Stadt
bei den vielen Schindeldächern derselben gerettet wor-
den ist, so wird zugegeben werden müssen, daß auch
die geschulteste Feuerwehr nicht im Stande gewesen
wäre, mehr als geschehen zu leisten. Es herrscht
überall nur eine Stimme der Anerkennung auch für
die dortige Feuerwehr.

— Mit dem in Landeshut vom 14. bis 16. Juni
cr. abzuhaltenen Verbandstage Schlesischer Thierschutz-
vereine wird eine Ausstellung von Mitteln und Vor-
richtungen zum Schutz und zur Pflege der Thiere, sowie
von lebenden und ausgestopften Thieren verbunden sein.
Hierzu gehören speciell: Modelle von Ställen, Stall-
einrichtungsgegenstände, Käfige für Vögel, welche in
Gefangenheit gehalten werden, gut konstruirte Geschirre,
welche das Gedrücktwerden der Zugthiere verhindern,
An- und Ausspann-Vorrichtungen, Modelle gut con-
struirter Arbeitswagen, Huf- und Klaueisen, Be-
schlagwerkzeug, Hufnägel, veterinar-chirurgische Instru-
mente, Gegenstände, welche zur Haut-, Huf- und Bein-
pflege dienen, Vorrichtungen, welche gebraucht werden,
um das Vieh zu lehren, Nasenringe, Weißtöpfe, Winter-
futtertische, Nistkästen, Schlachtmäsen, lebende und
ausgestopfte Thiere, Litteratur, Modelle, Bilder, Zeich-
nungen und Pläne. Hervorragende Ausstellungsobjekte
sollen durch Ehrendiplome ausgezeichnet werden. Jeder
Anmeldung, welche bis zum 1. Juni cr. erfolgen muß,
ist ein Verzeichniß der auszustellenden Gegenstände und
die Angabe des erforderlichen Flächenraumes (Boden-
oder Wandfläche) beizufügen.

* Die Gewerbe-Ausstellung und die Thierschau in
Glogau sind am Sonnabend von über 18,000 Perso-
nen besucht worden.

— In der Januscheck'schen Brauerei zu Croisch-
witz wurde am 20. d. mittelst des Fahrstuhls Malz
auf den Bodenraum hinaufgewunden. Bei der letzten
Ladung von 2 Centnern stieg trotz des strengen Ver-
botes der Arbeiter Zimmer mit auf, um sich hinauf-
winden zu lassen. Fast oben angelangt, riß das Tau
und der Fahrstuhl mit sammt der Ladung und dem
Arbeiter stürzte mit furchtbarer Gewalt 4 Stockwerke
hoch in den Keller hinunter, Zimmer wurde dabei
lebensgefährlich am Kopfe, dem Halse und der Brust
verletzt.

— Beim Schießen mit einem Blasrohr wurde der
etwa fünf Jahre alte Sohn eines Schuhmachers in
Schweidnitz von seinem älteren Bruder in das rechte
Auge getroffen und befürchtet man, trotz sofortiger
ärztlicher Hilfe, den Verlust der Sehkraft des Auges.

— Die Schloßuhr zu Jauer nickt wohl eine
der seltensten. Zur Zeit des Grundherrn Unverricht
fristete ein Grobschmied in der nahen Colonie mit sei-
nen 7 Kindern kümmerlich sein Leben und nur durch
Unterstützung des Grundherrn war die Erhaltung der
Familie möglich. Aus Dankbarkeit fertigte der Grob-
schmied seinem Herrn mit kundiger Hand eine eigen-
artige, große Schloßuhr. Dieselbe ist auf ein Wagen-
rad gebaut, schlägt stündlich, läßt um 6 und 12 Uhr
ein weithin vernehmbares Glockenspiel hören, zeigt
Minuten, Stunden, Mondwechsel und Sonnenlauf,
Abweichung von der Berliner Zeit, sowie die 12 Apostel
stündlich wechselnd. Beim Neubau des Schlosses hat
die wertvolle Uhr trotz größter Schonung doch gelitten
und ist es bis jetzt seinem Mechaniker gelungen, das
Werk wieder vollständig correct herzustellen.

— Eine sehr aufregende Scene mit wunderbar
glücklichem Ausgang spielt sich am Freitag Abend auf
dem Bahnhofe zu Liegnitz ab. Ein Reisender,
welcher mit dem um 8 Uhr 52 Minuten an kommenden
Zuge hier eingetroffen war, lief trotz mehrfacher war-
nender Zurufe direct in das Einfahrtsgleise des kurze
Zeit darauf heranbrausenden Schnellzuges und wurde
von der Maschine desselben niedergeschnitten. Unmittel-
bar darauf stand der Zug, und nun troch zum Er-
staunen aller Augenzeugen der Unvorsichtige, anscheinend

nur leicht verletzt, unter dem an die Maschine geklop-
perten Gepäckwagen hervor. Da er nur französisch
und polnisch sprach, konnte hier seine Persönlichkeit
wegen des kurzen Aufenthaltes nicht festgestellt werden,
und man ließ ihn deshalb auf seinen ausdrücklichen
Wunsch nach Breslau weiterreisen, doch wurde die
Station Breslau telegraphisch um Feststellung der
Person und gleichzeitig um Beschaffung ärztlicher Hilfe
ersucht.

— Am 9. Juli sind es 300 Jahre, daß die Buch-
binder-Innung zu Breslau Corporationsrechte
erhalten hat. Dieses seltene Jubiläum in würdigster
Weise zu feiern und die geeigneten Vorbereitungen in
die Hand zu nehmen, hat sich ein im Monat März
zusammengetretenes Comité zur Aufgabe gestellt, das
soeben an die Fachgenossen der Provinz Schlesien Ein-
ladungen erläßt. Zu dem Feste hat sich die Buch-
binder-Innung das Lieblich'sche Etablissement gesichert,
so daß selbst bei der denkbar stärksten Theilnahme Sei-
tens der Berufsgenossen aus Stadt und Provinz kein
Raummangel zu befürchten ist. Man geht auch mit
der Absicht um, wenn die Beteiligung aus der Pro-
vinz eine entsprechende ist, die Gründung eines Pro-
vinzialverbandes Schlesien durchzuführen.

Sitzung der Kgl. Strafkammer vom 27. Mai 1884.
Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirектор Kaschel; Staats-
anwaltshaft: Erster Staatsanwalt Herr Betsch.

Der Arbeiter Paul U. aus Löwenberg war vom Königl.
Schößengericht derselbst wegen Vorstiegung falscher Thatsachen
zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt worden, gegen welches Straf-
maß der Angeklagte vergeblich Berufung eingelegt hatte.

Wegen eines in Alt-Schönau verübten Diebstahls einer Gans
war der wegen Diebstahl und Thierquälerei schon vorbestrafte
Müllergeselle Carl H. derselbst vom Königlichen Schößengericht
zu Schönau zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt worden. In
der vom Vertheidiger des Angeklagten eingelegten Berufung
wurde das Vorberlehnthaus aufgehoben, da die volle Überzeu-
gung von der Schuld des Angeklagten Seitens des Gerichtshofes
nicht gewonnen werden konnte.

Der Sattlergeselle Wilhelm E. aus Bolkowiz bei Militsch
steht unter der Anklage eines in Schmiedeberg verübten schweren
Diebstahls an ein Paar Beinkleider und Zeitschriften, und wird
wegen einfachen Diebstahls zu 5 Wochen Gefängnis verurtheilt,
unter Anrechnung seiner schon seit 6. April erlittenen Unter-
suchungshaft.

Landeshut, 24. Mai. [Feuer.] Heute in den
Vormittagsstunden ging in Görtelsdorf bei Gräfau ein
großes Feuer auf, das seine Entstehung einem Gerücht
zufolge dem beim Süderoden verwendeten Pulver,
welches das Dach einer Stelle entzündet haben soll,
zuschreibt. Binnen Kurzem hatte das Feuer die ganze
Stelle in Brand gelegt, ebenso die nächstgelegene und
fiel auch schließlich bei dem herrschenden starken Winde
die Niedermühle demselben Schicksal anheim; trotzdem
Hilfe von allen Seiten bald zur Hand war. Nur das
Notwendigste konnte gerettet werden.

Sagan, 27. Mai. Herr Pastor Kaiser hier selbst
ist von der deutschen evangelischen Gemeinde zu Stock-
holm mit 152 Stimmen zum Pfarrer gewählt worden;
Herr Pastor Doatsch in Graudenz erhielt 57 Stimmen.

Neisse, 24. Mai. Der enthusiastische Weißall,
welchen equestrische und gymnastische Productionen der
Bürglinge der Kriegsschule am vorigen Sonnabende
gefunden haben, gab den Herren den Gedanken ein,
die Aufführung gegen Entrée zu einem wohlthätigen
Zwecke zu wiederholen, und der Director der Anstalt,
Herr Major Cardinal v. Widdern, proponierte als
wohlthätigen Zweck ein Denkmal Friedrichs des Gro-
ßen, welches auf dem hiesigen Ringe zu sehen wäre,
und dessen Enthüllung am passendsten im Jahre 1892,
zur Feier des Friedens von Breslau (Juni 1742) bzw.
der 150jährigen Zugehörigkeit Schlesiens zu Preußen
stattfinden würde. Nicht, daß die Kriegsschule sich an-
hiefsig mache, dieses Denkmal für sich allein zu Stande
zu bringen; aber da Schweidnitz, Brieg, Liegnitz ihr
Friedrichsdenkmal haben, da Neisse weder an Bedeutung,
noch an Patriotismus hinter jenen Städten zurücksteht und
sich gewiß auch sein Friedrichsdenkmal wünscht, zumal
man die Erinnerung an den Aufenthalt des großen
Königs hierorts so pietätvoll pflegt, so wird die
von der Kriegsschule ausgehende Anregung ohne Zweifel
von weiteren Kreisen mit Begeisterung aufgenommen
werden. Die Kriegsschule bietet die Einnahme des
morgigen Festes als ersten bescheidenen Beitrag dar,
hofft aber in jedem der folgenden Jahre einen höheren
aufzubringen zu können, da sie jährlich zwei Aufführun-
gen gegen Entrée zum bezeichneten Zwecke zu geben ge-
denkt.

Letzte Nachrichten.

Turin, 26. Mai. Morgen Abend findet die feier-
liche Eröffnung der internationalen Elektricitäts-Aus-
stellung im Beisein des Königspaares und der Mit-
glieder des königlichen Hauses statt.

Holz=Verkauf.

Freitag den 30. d. Mts., von
Vormittags 10 Uhr ab, sollen
im Gasthofe „zur Josephinenhütte“ aus dem
Forstrevier Schreiberhau und dem Forst-
ort am Pferdekopf II
620 Stück weiche Bauholzstämme,
24 = = Stangen,
3,00 Hdt. = Bohnenstägel,
270 Kmtr. = Brennhölzer
öffentliche meistbietet verkauft werden.
Petersdorf, den 25. Mai 1884.

Reichsgräflich
Schaffgotsch'sche Obersförsterei
1271 Petersdorf.

Gelegenheitskauf!

empfiehlt, um schnell damit zu räumen, zu dem
Spottpreise von Mt. 7,25 bis Mt. 8,25. (Größen
27 bis 30 Cm.) 1550

J. A. Wendlandt.

Frische Füllung natürlicher Mineralbrunnen;

Paul Leder, Holz-Cement-Fabrik,
Hirschberg i. Schles., 1518

empfiehlt Holz cement, präparirt. Theer zum Nachtheeren
von Pappdächern, (doppelte Dauer durch Nachtheerung und größere Dichtig-
keit), vollständig entwässerten Theer.

Ferner: Chamottesteine in diversen Sorten, sowie
feuerfester Mörtel zum Vermauern der Steine, hochfeuer-
feste Thone, wie Porzellanthon, Glassfenthon, Dinas-
masse und Thon zur Herstellung feuerfester Steine.

Formsteine nach Zeichnung werden sauber ausgeführt.

Mit der Regulirung des Nachlasses des Herrn Bürger-
meisters a. D. Vogt von hier beauftragt, ersuche ich alle Diejenigen,
welche Forderungen an diesen Nachlass haben, dieselben ihrem
Betrag und Rechtsgrunde nach spätestens bis

15. Juni c.

bei mir anzumelden.

Hirschberg, den 26. Mai 1884.

Der Rechtsanwalt und Notar.
Felscher.

In Villa Cunnersdorf Nr. 31 sind

2 Wohnungen, 1558

z 4 und 5 Zimmer, Hochparterre vom 1. Juli,
5 Zimmer in I. Etage vom 1. Oktober zu ver-
mieten.

R. von Treskow.

Hedwigsbad täglich geöffnet.

Thierschutzverein. 1587

Donnerstag den 29. Mai, Abends 8 Uhr,
Versammlung im Gasthof „zum schwarzen
Adler“. Zahlreicher Besuch erwünscht.

Eisenbahn-Fahrplan.

Absahrt von Hirschberg.

Nach Lauban	5.40	Vorm.	10.40	Vorm.	2.2 Nachm.	7.50	Abb.	10.58	Abb.
In Lauban	7.4	-	12.2	Nachm.	3.30	9.18	-	12.25	-
In Görlitz	7.51	-	12.55	-	4.20	-	10.16	-	-
In Kohlfurt	7.41	Nachm.	12.35	Nachm.	4.7 Nachm.	-	-	1.1 Abb.	-
In Berlin	4.54	-	-	-	-	-	5.45	früh,	-
(Sch. B.)	3.40	-	7.16	-	8.59	Abb.	-	8.32	-
Nach Dittersbach	7.6	Vorm.	12.3	Nachm.	3.45 Nachm.	5.26 Nachm.	7.55	Abb.	-
In	8.51	-	1.34	-	5.16	-	6.58	-	9.29
- Glaz	10.51	-	3.23	-	6.56	-	-	-	10.38
In Breslau	11.40	Vorm.	4.15	Nachm.	9.37	Abb.	-	-	-
Nach Schmiedeberg	6.51	Vorm.	9.5	Vorm.	10.38	Vorm.	2.10	Nachm.	3.53 Nachm.
In Lomnitz	7.14	-	9.28	-	11.1	-	2.37	-	4.16
- Bitterthal	7.30	-	9.43	-	11.16	-	2.55	-	4.34
- Schmiedeberg	7.53	-	10.1	-	11.34	-	3.13	-	4.52
									9.9

Abfahrt in Hirschberg.

Bon Lauban, Kohls.	8.47	Vorm.	10.30	Vorm.	1.37	Nachm.	5.25	Nachm.	10.48	Abb.
Bon Schmiedeberg	9.3	Vorm.	11.50	Vorm.	1.44	Nachm.	5.6	Nachm.	7.26	Abb.
Ab Lomnitz	8.41	-	11.28	-	1.22	-	4.44	-	7.4	-
- Bitterthal	8.27	-	11.14	-	1.8	-	4.30	-	6.50	-
- Schmiedeberg	8.8	-	10.54	-	12.45	-	4.10	-	6.30	-
									9.53	-
									4.52	-
									9.9	-

Post-Verkehr.

Absahrt von Hirschberg.

Nach Warmbrunn	7.10	10.50	Vorm.	5.50	Nachm.
Nach Fischbach	7.35	Vorm.			
- Lähn	7.45	-			
- Schönau-Goldberg	7.15	Vorm.	(Privat- Fuhrwerk.)		
Abfahrt in Hirschberg.					
Bon Warmbrunn	10.15	Vorm.	2.45	Nachm.	10.5 Abb.

Bon Schmiedeberg

Gelegenheitskauf!

Bon Mt. 5,50 an empfiehlt dauer-
haft gesetzte 1550

Knabenstiefel

als besonders billig.

J. A. Wendlandt,
Schulstr. 14.

1584 Große Namslauer

Waisenhaus-Lotterie.

Ziehung am 29. Mai. Losse à Mt. 1,10
nur noch bei schleunigster Bestellung zu haben bei

Robert Weidner,

Hirschberg i. Schles., Bahnhofstr. 10.

Ein energischer und erfahrener
Vogt resp. 1583

Wirthschafter

wird bei hohem Lohn für den
1. Juli d. J. auf dem Dom.
Waltersdorf bei Lähn gesucht.

Der Verlauf der diesjährigen
süßen Kirschen in den Alleen der
Gutsbezirke Eisdorf, Haeslicht u.
Fehlebeutel findet

Donnerstag den 5. Juni,

Vormittag 10 Uhr,

im Gutshof zu Haeslicht statt.

Die Bedingungen werden im
Termin bekannt gemacht. 1581

Die Guts-Verwaltung.

Bum 1. Juli 1884 suche ich einen
älteren, verheiratheten, soliden und zuver-
lässigen 1585

Kutschier,

welcher sich durch entsprechende Bezeugnisse
über seine Brauchbarkeit und Tüchtigkeit
ausweisen kann.

Em. Wuthe, Hauptmann rc.,
Bolkenhain.

Die Boberbrücke am Schlosse
zu Jannowitz wird vom 4. Juni c.
ab wegen nothwendiger Bauten an
derselben auf ca. 3 Wochen gesperrt
sein. 1589

Das Dominium Jannowitz

Ein gut angefleischter, junger
Schnittochse steht auf dem Dom.
Neuhof bei Schmiedeberg zum
Verkauf. 1588

Im Verlage des Unterzeichneten erschien
soeben und wird gegen Franko-Einsendung
des Preises franko versandt:

Greiffenstein, Blicke in die vater-
ländische Vorzeit, von B. v. Winckler, 4 Bg. 8°, 50 Pf.

Schweinhaus, Geschichte der Burg-
Namens, von B. v. Winckler, 1 Bg. 8°, 20 Pf.
Hirschberg (Schl.) Paul Oertel.

empfiehlt die Apotheke
i. d. Langstraße.

Berliner Börse vom 26. Mai 1884.

Geldsorten und Banknoten.	Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.
20 Frs. Stunde	16,23
Imperials	—
Deßtr. Banknote 100 fl.	167,40
Russische do. 100 Ro.	206,75
Deutsche Fonds und Staatspapiere.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4 108,10
Preuß. Cons. Anleihe	4 1/2 103,25
do. do.	4 103,10
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,50
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2 101,60
do. do. diverse	4 101,60
do. do. do.	3 1/2 97,50
Berliner Pfandbriefe	5 109,25
do. do.	4 105,60
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 94,75
Bojensche, neue do.	4 101,80
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 —
do. landschaftl. A. do.	4 101,60
do. do. C. II. do.	4 1/2 101,70
Pommersche Rentenbriefe	4 101,60
Bojensche do.	4 101,60
Preußische Rentenbriefe	4 101,50
Sächsische do.	4 101,70
Sächsische Staats-Rente	3 101,70
Preußische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 138,75
Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
Deutsche Gr. Ed. B. Pfdb. rüdz.	5 94,00
do. do. à 110	4 1/2 91,50
do. do. rüdz. 100	4 86,80
Pr. Bd.-Hyp.-B. rüdz. 110	5 111,10
do. do. III. rüdz. 100 1882	5 101,10
do. do. V. VI. rüdz. 100 1886	5 103,00

Bank-Aktionen.

Breslauer Disconto-Bank

do. Wechsler-Bank

Niederlausitzer Bank

Norddeutsche Bank

Öberlausitzer Bank

Osterr. Credit-Aktion

Pommersche Hypotheken-Bank

Bojener Provinzial-Bank

Breisgäische Bod.-Erd.-Act.-Bank